

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 128 (2002)
Heft: 7

Artikel: Die Fahne
Autor: Karpe, Gerd
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-610090>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebi-Variété

Die Fahne

Wie die Torte ohne Sahne
sind Vereine ohne Fahne.
Sie ist des Vereines Zier
und ein Blickpunkt beim Turnier.

Nach dem Sport lädt Gastwirt Meier
ein zu des Vereines Feier.
Hier ein Bier und da ein Korn,
alles dann noch mal von vorn.

Und zu vorgerückter Stunde
gibt es eine letzte Runde.
Alle, die sich fröhlich trafen,
geh'n mit einer Fahne schlafen.

Gerd Karpe

Team

Ich rede gerne mit ihm,
manchmal auch mit ihr.
Er nicht mit ihr, nie mit ihnen,
schon gar nicht mit dem Boss,
der aber intensiv mit mir und ihr.

Mit den anderen reden wir nur selten,
weil sie es mit ihr und mit ihm nicht tun;
aber mit zwei der anderen ist es anders:
Sie reden nur mit mir, nicht mit den anderen.

Wir sind ein gutes Team.

Wolf Buchinger

Der Hauptbahnhof...

...ist wie ein Fleischwolf,
der individuelle Massen – gleich wie in Vereinen –
ordnet, presst
und geordnet in Bahnen entlässt.

Ping Pong

Wider-Sprüche

VON FELIX RENNER

Die Weltlage irritierte ihn derart,
dass er anfang, sich jeweils am
Abend mittels eines Worst case-
Szenarios hinüberzuretten zum
Überlebens-Juhe am nächsten
Morgen.

Dialektische Ethik: Wahrscheinlich
müssen wir, um die nötigen Gegen-
kräfte zu mobilisieren, vorerst nicht
bloss den Vertrauensmissbrauch
aller gegen alle globalisieren, son-
dern jedwede Form von Schurkerei.

Der Tanz ums Goldene Kalb ist
ausser Kontrolle geraten, und als
die Musik stoppte, habe es niemand
gemerkt, hiess es unlängst in einem
Kommentar. Als habe es beim End-
lostanz um den einflussreichsten

aller menschlichen Götzen je so etwas wie
eine auf einer ausgeklügelten Choreografie
beruhende Ballettdisziplin gegeben!

«Völkergemeinschaft»? Besser wäre es, von
einem Völkerverein mehr oder weniger diszi-

plinierter Mitglieder zu sprechen,
wobei die Mächtigsten naturgemäss
immer die Disziplinlosesten sind.

Je generöser man allen die Freiheit
von allem als Ideal verkauft, desto
ruinöser treibt sie bald alle in den
Ruin.

Von einer gewissen Dringlichkeit
wäre wohl die Gründung eines Ver-
eins von Unvertrauten, Vertrauens-
geschädigten und überzeugten Ver-
fechtern des Misstrauens als wich-
tigste Grundlage unserer Kon-
kurrenzesellschaft. Das regelmä-
sige traute Zusammensein seiner
Mitglieder hätte der gegenseitigen
Bestärkung ihrer Unvertrautheit zu
dienen, ferner der Vertiefung alter
Vertrauensschäden und der metho-
dischen Förderung des Misstrauens
aller gegen alle als der einzigen
wirklich ehrlichen und damit noch
glaubwürdigen vertrauensbildenden
Massnahme.



PETER THULKE